

IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Krippenwesen in Ebensee

Im Advent wird mit dem Aufbau der Krippe begonnen. Der genaue Zeitpunkt richtet sich naturgemäß nach deren Größe. Für viele Krippenbesitzer hat sich dafür der Feiertag Mariä Empfängnis (8. Dezember) als traditioneller Beginn herauskristallisiert.

Unzählige Handgriffe sind es, die getätigt werden müssen. Das Moos, in Ebensee sagt man „Mias“, wurde bereits im Herbst heimgetragen und auf dem Dachboden oder in der Hütte zum Trocknen aufgelegt. Nun wird es gesäubert und sortiert. Aus Schragen und Brettern wird die Bühne, die „Bieh“, gebaut, und das Hintergrundgemälde, die „Hald“ wird an der Wand der Krippenstube befestigt. Dieses Hintergrundgemälde wird mit Efeu umkränzt.

Nun geht es an die Gestaltung der Landschaft. Mit unterlegten Holz- und Styroporstücken, aber auch mit alten Decken und Ähnlichem wird der Unterbau hergestellt, sodass eine möglichst realistische Gebirgsszenerie mit den Bergen und Hügeln, den Seen und Bächen, den Schluchten und Gipfeln entstehen kann. Wurzelstöcke, Holzschwämme und Steine werden als Berge und Felsen verwendet. Die Krippenväter haben dabei immer schon die fertige Krippe vor ihrem geistigen Auge. Das Moos wird nun sorgfältig aufgebracht. Jetzt kommen die „Häuser“ an die Reihe, der Stall, die Herberge, Holzknechtstuben, Bauernhöfe und so weiter.

Der letzte Schritt ist die „Bevölkerung“ der Krippe. Das hört sich viel leichter an, als es tatsächlich ist. Es muss dabei konsequent darauf geachtet werden, dass die Figuren, Mensch und Tier, aufeinander abgestimmt sind. Die „Bringmandln“ gehören z. B. vor den Stall, das Weidevieh in die Tiefe gestellt.

Noch dazu muss das ganze Geschehen in der Krippe auf den Mittelpunkt hin ausgerichtet sein, auf den Stall mit Jesus, Maria und Josef. Das Jesuskind selbst wird erst in der Heiligen Nacht in die Krippe gelegt, wenn die Räume durchräuchert worden sind.

Es ist also vieles zu beachten und zu berücksichtigen, damit die Krippe ihre volle Wirkkraft und Anziehung entfalten kann.

2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name:	Heimat- und Musealverein Ebensee , Kons. Dr. Franz Gillesberger (gschftf. Obmann)
Adresse:	4802 Ebensee, Kirchengasse 6
E-Mail-Adresse:	museum@ebensee.ooe.gv.at
Telefonnummer:	0676 83 940 778

3. Name des Elements

Geben Sie den von den TraditionsträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Krippenwesen in Ebensee / Tradition der Ebenseer Landschaftskrippe

4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Das Krippenaufstellen erfreut sich in der heutigen Zeit in Ebensee großer Beliebtheit. Es gibt in Ebensee ca. vierhundert große Landschaftskrippen, eine Breite und zugleich auch Tiefe, die in ganz Europa wohl ziemlich einzigartig dasteht. Für das Aufstellen der Ebenseer Landschaftskrippe existieren keine geschriebenen "Regeln". Die Punkte, die beachtet werden müssen, um ein "Gesamtkunstwerk" entstehen zu lassen, werden innerhalb der Familien von Generation zu Generation weitergegeben. Für die Bewohnerinnen und Bewohner von Ebensee stellt das Krippenwesen ein bedeutendes Identifikationsobjekt dar, wie alljährlich in der Krippenzeit, von Weihnachten bis Mariä Lichmess (2. Februar) festzustellen ist.

(b) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

"Aller übermäßige dem Geist der Kirche ohnehin nicht angemessene Aufputz, Prunk und Beleuchtung wird in den Kirchen und Kapellen sowohl als auch in Privathäusern um so mehr gänzlich abgeschafft, als hiebei meistens Bretter, Latten, Papier und Leinwand folglich gar leicht feuerfangende Materialien gebraucht werden!"

Mit diesen Worten aus dem „Hofdekret“ vom 14. Mai 1782 verbot Kaiser Joseph II. (1765 – 1790) u. a. das Aufstellen der oftmals sehr prunkvollen Kirchenkrippen. Bereits 1770 hatte seine Mutter, Maria Theresia (1740 – 1780), eine Einschränkung der Krippel-Heiligen,

In Ebensee hatte die Bevölkerung die Kirchenkrippe allerdings bereits in ihren traditionellen Jahresablauf fest aufgenommen und lieben gelernt, sodass dieses Krippenverbot als große Härte und Strenge empfunden wurde. Der widerständische Charakter der Menschen in Ebensee zeigt sich auch hier wieder einmal, denn sie ließen sich ihre lieb gewonnenen Krippen nicht so einfach verbieten. Viele handwerkliche geschickte Männer schnitzten die Krippenfiguren im Kleinen nach und stellten sie bei sich zu Hause auf. "Der Kirche kann der Kaiser etwas verbieten, aber mir nicht!", dachten wohl viele.

Im Laufe der Zeit entwickelten sich aus den anfänglich kleinen Krippern große, figurenreiche und oftmals ganze Zimmerfüllende „Ebenseer Landschaftskrippen“!

Dieser feste Begriff aus der Krippenforschung kündigt von der Einzigartigkeit des Ebenseer Krippenwesens. Im 19. und 20. Jahrhundert wurde es zur beharrlichen Tradition, in den Krippen eine typische Salzkammergutlandschaft nachzubilden, wie sie in Ebensee praktisch vor der Haustür zu finden ist: Berge, Felsen, Wälder, Wiesen, Seen und Bäche. Dazu wurden und werden Gegenstände, die die Natur bietet, verwendet: Steine, Sand, Wurzeln, Holzstöcke, Pflanzen und vor allem frisches Moos. Man baute die Landschaft nach, die man kannte. So wurde das Geburtsgeschehen aus dem „Heiligen Land“ in das Trauntal verlagert, gewissermaßen eine Translozierung von Palästina in das heimische Ebensee.

5. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

Assmann, Dieter: Weihnachtskrippen in Oberösterreich. Geschichte und regionale Entwicklung von den Anfängen bis in die Gegenwart. Linz 2003.

Bogner, Gerhard: Das neue Krippenlexikon. Wissen, Symbolik, Glaube. Ein Handbuch für den Krippenfreund. Lindenberg 2003.

Frey, Franz: O Bruader, lieber Bruader mein ... Die Ebenseer Landschaftskrippe. Geschichten, Gedanken, Erinnerungen. Linz 1997.

Gillesberger, Franz: Zur Symbolsprache unserer Krippen. In: Salzkammergut-Zeitung (Gmunden). 2. 1. 1986.

Gillesberger, Franz: Brauchtum in Ebensee. Hrsg. vom Ebenseer Fotoklub. Ebensee 1987.

Gillesberger, Franz: Eine alte Liederhandschrift im Ebenseer Heimatmuseum. In: OÖ. Heimatblätter. 61. Jg. Linz 2002. Heft 1-2. S. 124 – 127

Gillesberger, Franz: Kurze Geschichte der Ebenseer Landschaftskrippe. Folder des museum.ebensee. Ebensee 2010.

Gillesberger, Franz: Ebenseer Krippen. Broschüre des museum.ebensee. Ebensee 2011.

Gillesberger, Franz, Hörmandinger, Reinhard: Ebenseer Krippen. Gmunden 2013.

Grieshofer, Franz (Hg.): Krippen. Geschichte, Museen, Krippenfreunde. Innsbruck 1987.

Kastner, Otfried: Die Krippe. Ihre Verflechtung mit der Antike. Ihre Darstellung in der Kunst der letzten 16 Jahrhunderte. Ihre Entfaltung in Oberösterreich. Linz 1964.

Loidl, Franz: Ein Ebenseer Krippenbauer. In: Heimatbuch Ebensee, OÖ. Wien 1972. S. 34 – 39).

Metzger, Peter: Krippenloas in Ebensee (A). In: Anuario da Gaita 2007. Ourense (E) 2007. S. 36 – 55.

Österreichisches Museum für Volkskunde (Hg.): Weihnachtskrippen. Spiegelbilder vergangener Lebenswelten. Wien 2008. (= Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde, Band 90).

Renz, Ilona: Ebenseer Krippen. Tradition und Figureschatz. Wien 2008. (= Diplomarbeit an der Universität Wien.

Schrempf, Rudolf: Krippenschauen in Ebensee. In: OÖ. Heimatblätter. 49. Jg. Linz 1995, S. 43 - 54).

Schrempf, Rudolf: Die Ebenseer Landschaftskrippe. Hrsg. vom Heimat- und Musealverein Ebensee. Ebensee o.J. (1985).

6. Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Ebensee am Traunsee, OÖ. Darüber hinaus auch in anderen Orten des Salzkammergutes.

7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der TraditionsträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.

Bei den angeführten Personen und Institutionen handelt es sich um KrippenbesitzerInnen, bei denen Ebenseer Landschaftskrippen zu besichtigen sind. Es ist dies eine kleine Auswahl.

museum.ebensee, Kirchengasse 6, 4802 Ebensee

Röm.-kath. Pfarramt, Marktgasse 15, 4802 Ebensee

Evangelische Tochtergemeinde AB, Pestalozziplatz 1, 4802 Ebensee

Kons. Rudolf Loidl, Seebergsiedlung 9, 4802 Ebensee

Wilhelm Lahnsteiner, Grünfeldstraße 10, 4802 Ebensee

Günter Reisenbichler, Langbathstraße 66, 4802 Ebensee

Augustinus Spiesberger, Rudolf Ippisch-Platz 7, 4802 Ebensee

Max Höllmoser, Langbathstraße 78, 4802 Ebensee

Fritz Leitner, Landgasthof In der Kreh, Langbathsee 1, 4802 Ebensee

Kons. Franz Frey, Bahnhofstraße 77, 4802 Ebensee

Franz Mittendorfer, Plankauweg 19, 4802 Ebensee

Alois Heißl, Schillerstraße 9, 4802 Ebensee

Franz Vogl, Almhausstraße 35, 4802 Ebensee

Waltraud Rainbacher, Gasthof Neuhütte, Langbathstraße 27, 4802 Ebensee

Erich Polanschütz, Offenseestraße 59, 4802 Ebensee

Gerhard Preiner, Steinkogelstraße 19, 4802 Ebensee

Johannes Scheck, Berggasse 33, 4802 Ebensee

Josef Zehentleitner, Berggasse 16, 4802 Ebensee

Mag. Josef Schmied, Kalvarienberggasse 3, 4802 Ebensee

Manfred Renz, Rindbachstraße 22, 4802 Ebensee

Marion und Reinhard Hörmandinger, Langbathstraße 36, 4802 Ebensee

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten. Maximal 300 Wörter.

Gegenwärtig erlebt das Krippenwesen eine regelrechte Renaissance. Eine Gefährdung dieser Tradition ist aus heutiger Sicht nicht zu sehen. Allerdings darf nicht verschwiegen werden, dass es Zeiten gab, in denen das Krippenwesen mehr oder weniger verboten war, z. B. unter Maria Theresia und Josef II., vor allem aber in NS-Zeit. Niemand kann vorhersagen, wie sich in ferner Zukunft die politische Lage präsentieren wird.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen. Maximal 300 Wörter.

Eine der wichtigsten „Maßnahmen“ zur Erhaltung des Krippenwesens ist die traditionelle Weitergabe der Liebe zu den Krippen in den Familien. Das lässt sich nicht steuern.

Steuerbare Maßnahmen sind die alljährliche große Krippenausstellung im museum.ebensee sowie die Bewerbung des „Krippenschauens“ – in Ebensee „Krippöroas“ (Krippenreise) genannt – durch die Gemeinde Ebensee. Im museum.ebensee wird Kinder- und Jugendarbeit groß geschrieben: Führungen von Schulklassen und Kindergartengruppen aus dem ganzen Bezirk Gmunden und darüber hinaus. Auch in den Ebenseer Grundschulen wird auf diese Tradition großer Wert gelegt. In den diversen Medien inner- und außerhalb Österreichs findet das Ebenseer Krippenwesen ein breites Echo.

10. Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben

Empfehlungsschreiben 1

Name:	Dr. Sieglinde Frohmann
Adresse:	Stadtamt Ried im Innkreis, 4910 Ried im Innkreis
E-Mail-Adresse:	Sieglinde.Frohmann@ried.gv.at
Telefonnummer	07752 901-301
Fachlicher Hintergrund	Leiterin der Kulturabteilung der Stadt Ried im Innkreis Leiterin Museum Innviertler Volkskundehaus

Empfehlungsschreiben 2

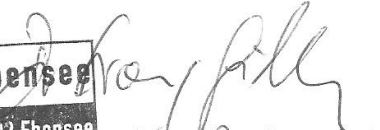
Name:	HR Prof. Dr. Dietmar Assmann
Adresse:	4020 Linz, Lessingstraße 9
E-Mail-Adresse:	
Telefonnummer	Tel.: 0732 772305
Fachlicher Hintergrund	Leiter der OÖ. Kulturabteilung i.R. Autor zahlreicher Krippenbücher

Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt dem Fachbereich Immaterielles Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung

des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen. Das Fachbereich Immaterielles Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der UrheberInnen gewahrt bleiben.

Die Bewerbung darf für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.


museum.ebensee
Kirchengasse 6, A-4802 Ebensee
26.02.2014

Datum, Ort und Unterschrift des/r AntragstellerInnen